

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Dr. Manuela Olhausen

ANTRAG
23.10.14

Selbsthilfegruppen besser unterstützen – Räume für Anonyme Sucht-Selbsthilfe Fährhaus zur Verfügung stellen

Die Landeshauptstadt München verstärkt die Unterstützung von Selbsthilfegruppen nach Bedarf. Es wird geprüft, welche Räumlichkeiten die Stadt der Anonymen Sucht-Selbsthilfe Fährhaus kurzfristig zur Verfügung stellen kann.

Begründung:

Viele Sucht-Selbsthilfegruppen, die von keiner Organisation im Hintergrund getragen werden, haben zunehmend Probleme in München, feste Räumlichkeiten für ihre regelmäßigen Zusammenkünfte zu finden. Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) bietet dafür zum Glück bereits eine Reihe an kostenfreien und neutralen Räumen an. Doch die dortigen Kapazitäten reichen offensichtlich nicht mehr aus. Zudem gibt es bei den Gruppenräumen im SHZ Probleme mit der Barrierefreiheit. Da ein Aufzug fehlt, können körperlich Eingeschränkte die Gruppen im SHZ nicht selbstständig erreichen.

Deshalb tagen daher etliche Selbsthilfegruppen in kirchlichen Einrichtungen z.B. Gemeindehäusern katholischer und evangelischer Kirchen. Dafür müssen sie in der Regel 25 bis 50 Euro pro Monat bezahlen. Dass ihre Gruppe in kirchlichen Räumen tagt, ist für viele Süchtige jedoch ein Hindernis. Sie bevorzugen „neutrale“ Umgebungen, doch solche Räumlichkeiten sind in München Mangelware. Die dort geforderten Raummieten machen besonders kleineren Gruppen zu schaffen und es sollen auch schon Gruppen geschlossen haben, weil sie die Raummiete nicht aufbringen konnten. Denn Sucht-Selbsthilfegruppen finanzieren sich ausschließlich aus Spenden der Gruppenmitglieder.

Die Stadt soll daher nach Möglichkeit mehr kostenfreie Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Ganz akut soll der Bedarf der Anonymen Sucht-Selbsthilfegruppe Fährhaus gelindert werden, die dringend barrierefreie neutrale Räume sucht. Fährhaus wurde vor 30 Jahren gegründet, für alle Suchtkranken, egal welche Droge sie konsumieren. Die Selbsthilfegruppen werden überwiegend von Süchtigen besucht, die bereits längere Zeit clean sind oder eine Therapie abgeschlossen haben.

Denkbar wäre hier die Nutzung von städtischen Räumlichkeiten bzw. von städtisch geförderten Räumen, die in den Abendstunden nicht genutzt werden. Gerade die Abendstunden zwischen 18 bis 23 Uhr (bevorzugt 19 bis 21 Uhr) sind Zeiten, zu denen die meisten Suchtselbsthilfegruppen tagen.

Dr. Manuela Olhausen, Stadträtin